

In einem zweiten, ebenfalls gewichtigen Teil nimmt Werner Fischer eine Auswertung dessen vor, was er an Flurnamen gesammelt hat. Hier ist von der Sprachgeschichte, der Wortbildung und der zeitlichen Schichtung die Rede, also davon, wann die einzelnen Flurnamen aufgekommen sind. Durchweg interessante Kapitel, auf die indessen hier nicht eingegangen werden kann. Ein ausführliches Literaturverzeichnis und anderweitige Quellenangaben lassen einmal mehr gewahrt werden, wie tief Werner Fischer in die Urgründe der Flurnamenhistorie und -bedeutung eingedrungen ist. Sein Buch vermag man nicht in einem Zug zu lesen. Hat man aber erst einmal damit begonnen, so widmet man ihm gern freie Stunden. Und man fühlt sich dem Verfasser dankbar verpflichtet!

Adliger

Zwei abgegangene Siedelungen gleichen Namens am Tüllinger Berg und im Kandertal

Von Friedrich Kuhn

Im Markgräflerland und in den angrenzenden Gebieten sind zahlreiche Dörfer und Höfe im Laufe des Mittelalters aufgegeben worden. Zum großen Teil handelt es sich um Siedelungen, die in der 2. Hälfte des 7. Jahrhunderts gegründet worden sind. Ihre Zahl kommt nahe heran an die unserer heutigen Städte und Dörfer. Es gibt Gemarkungen, die mehrere solcher Wüstungen aufzuweisen haben.

Die Gründe für die Auflösungen waren verschieden. Die wichtigsten seien hier angeführt: Manchmal waren die neu gerodeten Böden weniger ertragreich und zwangen zur Aufgabe der Gehöfte. In vielen Fällen war es die Pest, die zur Verödung führte. Diese Krankheit flackerte im Laufe der Jahrhunderte immer wieder auf und entvölkerte ganze Landstriche. Die übriggebliebenen rückten im Hauptort, im Kirchdorf, zusammen. Die Hauptursache aber bildeten wohl die zahlreichen Fehden des Mittelalters, die auf dem Rücken der Bauern ausgetragen wurden. Die Dörfer wurden ausgeplündert und niedergebrannt, die Felder wurden verwüstet und Obstbäume und Reben ausgehauen. Bei diesem Vorgehen wurden zwar auch die Grundherren geschädigt, da Zinsen und Abgaben nicht mehr eingingen. Die Hauptleidtragenden aber waren die Bauern. Die Herren saßen auf ihren Burgen, wo ihnen schwer beizukommen war. In dieser Lage zog es die Landbevölkerung vor, die Außensiedlungen aufzugeben und in die Dörfer oder Städte zu ziehen. Die größere Zahl von Einwohnern gestattete eine bessere Verteidigung. Keinesfalls aber ist die Verödung zahlreicher Orte auf den Dreißigjährigen Krieg zurückzuführen. Zu diesem Zeitpunkt war der Vorgang der Wüstungen im wesentlichen abgeschlossen.

Für diesen Zweig der Siedelungsgeschichte bilden Flurnamen und Urkunden des Mittelalters die wichtigsten Unterlagen. Dabei ist ein gründliches Abgehen der Gemarkung und das Studium der Katasterpläne, namentlich der älteren, unerlässlich. Diese Arbeitsweise und ihre Ergebnisse sollen in dieser Abhandlung an 2 Beispielen gezeigt werden. Es handelt sich um den Flurnamen „Im Adliger“, der sowohl an der Grenze der Gemarkung Tumringen/Otlingen wie auch an der von Rümplingen/Schallbach vorkommt. Beide Gewanne liegen in Luftlinie etwa 5 km voneinander entfernt.

1. „Im Adliger“ am Tüllinger Berg

Die abgegangene Siedelung am Tüllinger Berg wird bezeugt durch den Flurnamen und in Urkunden des ausgehenden Mittelalters. Inge Gulla (1) konnte eine Reihe von Belegen aufzeigen. Dabei ergab sich, daß die Namensform „Im Adliger“